

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Nibelungen**

**Hebbel, Friedrich**

**Leipzig, [1925]**

Elfte Szene

[urn:nbn:de:bsz:31-160327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160327)

DANKWART: Warum denn kein Empfang?

VOLKER: Mir kam es vor, als wär' er angebunden,  
Und hätte uns nur darum nicht begrüßt.

HAGEN: So war es auch. Sein Weib hat ihm gewehrt,  
Hinabzusteigen, doch das bracht' er reichlich  
Durch seine Milde wieder ein.

VOLKER: Ich dachte  
An meinen Hund, als er so überfreundlich  
Die Hand uns bot. Der wedelt immer doppelt,  
Wenn ihn sein Strick verhindert, mir entgegen  
Zu springen bis zur Tür.

HAGEN: Ich dachte nicht  
An deinen Hund, ich dachte an den Leuen,  
Der Eisenketten, wie man sagt, zerreißt  
Und Weiberhaare schont. (Zu Dankwart und Rumolt.)  
Nun eßt und trinkt!  
Wir haben's hinter uns und übernehmen  
Die Wacht für euch!

DANKWART (zu Werbel und Swemmel): So führt uns, wenn's gefällt.

WERBEL (zu Swemmel): Tu du's! (Heimlich.)

Ich muß sogleich zur Königin.

Alles zerstreut sich. Werbel geht in den Palast. Eckewart wird wieder sichtbar.

#### ELFTE SZENE

VOLKER: Was meinst du?

HAGEN: Nimmer wird's mit Etzels Willen  
Geschehen, daß man uns die Treue bricht,  
Denn er ist stolz auf seine Redlichkeit,  
Er freut sich, daß er endlich schwören kann,  
Und füttert sein Gewissen um so besser,  
Als er's so viele Jahre hungern ließ.  
Doch sicher ist der Boden nicht, er dröhnt,

Wohin man tritt, und dieser Geiger ist  
Der Maulwurf, der ihn heimlich unterwühlt.

VOLKER: Oh, der ist falsch, wie's erste Eis! – Auch wollen  
Wir überall des zahmen Wolfs gedenken,  
Der plötzlich unterm Lecken wieder beißt.  
Was nicht im Blut liegt, hält nicht vor. Doch sieh,  
Wer schiebt sich da mit seinem weißen Haar  
So wunderbar vorbei?

(Eckewart schreitet langsam vorüber, wie einer, der in Gedanken mit sich selbst  
redet. Seine Gebärden in Einklang mit Volkers Schilderung.)

HAGEN (ruft): Ei, Eckewart!

VOLKER: Er raunt, er murmelt etwas in die Lüfte  
Und stellt sich an, als sähe er uns nicht,  
Ich will ihm folgen, denn er rechnet drauf.

HAGEN: Pfui, Volker, ziemt es sich für uns, zu lauschen?  
Schlag an den Schild und klirre mit dem Schwert!  
(Er rasselt mit seinen Waffen.)

VOLKER: Jetzt macht er Zeichen.

HAGEN: Nun, so kehr' dich um.

(Sie tun es; sehr laut.)

Wer was zu melden hat, der meld' es dort,  
Wo man es noch nicht weiß.

VOLKER: Das ist –

HAGEN: Schweig still,  
Willst du dem Heunenkönig Schmach ersparen?  
Er sehe selbst zu.

(Eckewart schüttelt den Kopf und verschwindet.)

VOLKER: Das ist mir zu kraus!

HAGEN (faßt ihn unter den Arm): Mein Freund, wir sind auf deinem  
Totenschiff,  
Von allen zweiunddreißig Winden dient  
Uns keiner mehr, ringsum die wilde See,

Und über uns die rote Wetterwolke.  
Was kümmert's dich, ob dich der Hai verschlingt,  
Ob dich der Blitz erschlägt? Das gilt ja gleich,  
Und etwas Befres sagt dir kein Prophet!  
Drum stopfe dir die Ohren zu, wie ich,  
Und laß dein innerstes Gelüsten los,  
Das ist der Todgeweihten letztes Recht.

### ZWÖLFTE SZENE

Die Könige treten auf mit Rüdiger.

GUNTHER: Ihr schöpft noch frische Luft?

HAGEN: Ich will einmal  
Die Lerche wieder hören.

GISELHER: Die erwacht  
Erst mit der Morgenröte.

HAGEN: Bis dahin  
Jag' ich die Eule und die Fledermaus.

GUNTHER: Ihr wollt die ganze Nacht nicht schlafen gehn?

HAGEN: Nein, wenn uns nicht Herr Rüdiger entkleidet.

RÜDEGER: Bewahr' mich Gott!

GISELHER: Dann wache ich mit euch.

HAGEN: Nicht doch! Wir sind genug und stehn euch gut,  
Für jeden Tropfen Bluts, bis auf den einen,  
Von dem die Mücke lebt.

GERENOT: So glaubst du -

HAGEN: Nichts!  
Es ist nur, daß ich gleich zu finden bin,  
Wenn man mich sucht. Nun kriecht in euer Bett,  
Wie's Zechern ziemt.

GUNTHER: Ihr ruft?